

gen III, sowie weitere 8 mit diesen Bergwerken markscheidende braunschweigische Maximalfelder ausbeuten. Die Felder sind bis zum 1./1. 1924 zu strecken. Die Gewerkschaft ist tausendteilig. *dn.*

Berlin. Die Glanzfäden-A.-G., Berlin, weist für das erste Geschäftsjahr einen aus Unkosten usw. entstandenen Verlust von 11 917 M aus bei 1 Mill. M Aktienkapital, von dem 150 000 M noch ausstehen. In der Bilanz sind Patente mit 410 374 M bewertet.

Stärkemarkt. Die verflossene Woche brachte unveränderte Preise für alle Kartoffelfabrikate. Wenn auch die Nachrichten über umfangreiche Frostschäden die Kauflust etwas anregten, so fehlte es doch an der nötigen Erfahrung darüber, welche Einwirkung eine Beschädigung durch Frost in der jetzigen vorgerückten Jahreszeit auf das weitere Wachstum der Kartoffeln ausüben wird. In Sekundaqualitäten bleibt das Angebot recht groß, aber trotzdem sind die Forderungen immer noch unverhältnismäßig hoch, und es konnten die wiederum vorliegenden belangreichen Kaufordres nur teilweise ausgeführt werden, da die Preisideen der Käufer und Verkäufer zu weit auseinandergehen. *dn.* [K. 499.]

Bremen. Salpeterwerke Gilde-meister, A.-G. Amortisationen 478 500 (i. V. 421 575) M. Dubiose-Abschreibung 75 981 (0) M. Reingewinn 673 194 (427 259) M bei 5,80 Mill. M Aktienkapital. Über die Verteilung (i. V. 6½% Dividende) wird nichts mitgeteilt. *ar.*

Düsseldorf. Sisal-Agaven-Ges., Düsseldorf und Deutsch-Ostafrika. Die Notierungen für ostafrikanischen Sisalhanf sind von etwa 28½ bis 29½ M für 50 kg zu Jahresanfang bis auf 24 M gegen Jahresende zurückgegangen und haben sich seitdem nur wenig erholt. Die Arbeiterverhältnisse ließen viel zu wünschen übrig; von ihrer Lösung ist eine gedeihliche Entwicklung abhängig. Die beiden Plantagen Pongwe und Kigombe verfügen zurzeit über 4,87 Mill. Sisalagaven. Die Ernte betrug insgesamt 1219 (i. V. 664) t Sisalhanf, mit einem Durchschnittserlös von 537 (548) M. Es erbrachten an Erträgen Pongwe 139 518 (33 369) M und Kigombe 60 205 (24 817) M; hierzu treten diverse Einnahmen mit 37 599 (3564) M und ein Vortrag von 67 962 (72 570) M. Reingewinn 267 430 (116 504) M. Dividende 12 (5)%.

Neugründungen (Kapital in 1000 M). Norgesalpeter-Verkaufs-G. m. b. H., Berlin (200); Sieghthal-Brauerei-A.-G., Niederschelderhütte bei Kirchen (500); Westfälische Essenzfabrik, G. m. b. H., Dortmund (20); Althaldenslebener Steingutfabriken-A.-G. vorm. Th. Zabel in Althaldensleben, Sitz in Althaldensleben (45); F. W. Otto, Malzfabrik, Hildesheim (500); Kaliwerke Rothenfelde, G. m. b. H., Hannover (20); Gewerkschaft Graf Gleichen in Gotha; Gewerkschaft Ransbach, Sitz in Berlin; Gewerkschaft Heimboldshausen, Sitz in Berlin; Gewerkschaft Weißenburg in Garbenteich (70); Einbecker Bergbau-Ges. m. b. H., Hannover (30); Gewerkschaft Friedrich Karl in Jerxheim, 1000 Kuxe; Chemische Fabrik Eugen Ganz, G. m. b. H., Frankfurt a. M. mit Zweigniederlassung in Köln (153); Ozongenerator, G. m. b. H., Tempelhof (40); Oldenburgische Eisenhütten-Ges. zu Augustfehn in Berlin (800); Erdölwerke Irene, G. m. b. H., Burg-

dorf i. H. (20); Muron-Film-Werke, G. m. b. H., Bremen (20); Chemische Werke, G. m. b. H., Niederoderwitz-Sa. (30); Chemisch-technische Malmittel-Industrie m. b. H., Düsseldorf (30); Druckpapier-Fabrik Oker, G. m. b. H., Oker (285).

Kapitalserhöhungen. Chemische Fabrik Bettenhausen, G. m. b. H., Kassel 400 000 (350 000) M; Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter-Meer 6 (5) Mill. M; Sucrofilter- u. Wasserreinigungs-G. m. b. H. zu Schöneberg mit Zweigniederlassung zu Hamburg 450 000 (225 000) M.

Dividenden:

	1910 %	1909 %
Färbereien und Appreturanstalten Georg Schläber, A.-G., Reichenbach und Greiz i. V.	6	7
Chem. Fabrik Grünau, Landhoft & Meyer, A.-G.	10	10

Tagesrundschau.

Wien. Die Generalversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereines vom 5./5. 1911 hat beschlossen, die goldene Vereinsmedaille auszuschreiben: 1. für die Herstellung von Buchdruck- und Steindruckfarben, welche einen vollwertigen Ersatz für die bisher gebräuchlichen bleihaltigen Druckfarben: Bleiweiß, Chromgelb usw. in bezug auf ihre Deck- und Färbekraft bieten, ohne deren Gesundheitsgefährlichkeit zu besitzen; 2. für die Herstellung von Bronzen in angeriebenem Zustande, welche anstandslos im laufenden Arbeitsgange verdrückt werden können und den gleichen Effekt hervorbringen, welcher mit Staubbronze in der Buch- und Steindrucktechnik erzielt wird. — Bewerbungen um diesen Preis sind bis zum 30./4. 1912 im Sekretariate des Vereins (Wien, I. Eschenbachgasse 11) einzureichen.

N. [K. 488.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Auf Grund des § 16 Absatz 4 der Vorschriften, betreffend die Prüfung der Nahrungsmittelchemiker, ist den staatlichen Anstalten zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln, an welchen die nach Nr. 4 im ersten Absatze des genannten Paragraphen nachzuweisende praktische Ausbildung erworben werden kann, das Chemische und Pharmazeutische Institut der Universität in Halle a. S. gleichgestellt worden, nachdem das dem Landwirtschaftlichen Institut angegliederte Laboratorium für Nahrungsmittelchemie von diesem Institut abgezweigt und dem Direktor des Chemischen und Pharmazeutischen Instituts unterstellt worden ist. Die dem Landwirtschaftlichen Institut nach der Bekanntmachung vom 8./11. 1900 zuerkannte Berechtigung zur Ausbildung von Nahrungsmittelchemikern wird diesem wieder entzogen.

C. C. Thomas, Professor für Ingenieurwesen an der Staatsuniversität von Wisconsin (Madison), ist zu deren Vertreter bei dem 100jähr. Jubiläum der Universität Breslau ernannt worden.

Die Flavoring Extract Mfrs. Association in

den Verein. Staaten hat R. O. Brooks, früheren Chemiker der staatlichen Gesundheitsbehörde von New Jersey, zu ihrem amtlichen Chemiker ernannt.

Louis D. Hutton, Professor für Bergbau und Metallurgie an der Yale-Universität, ist von seiner Stellung zurückgetreten, um in den canadischen Goldfeldern tätig zu werden.

Die Nahrungsmittelchemiker Dr. Kühn, Stettin, Dr. Fischer, Bentheim, und Dr. Fritzsche, Kleve, sind zu etatsmäßigen Vorstehern bei den chemischen Untersuchungsämtern der Beschaustellen für ausländisches Fleisch in Stettin, Bentheim und Kleve ernannt worden.

An der Cornell-Universität ist F. K. Richter zum assist. Professor der Physik und C. W. Bennett zum „Instructor“ der Chemie befördert worden.

Dr. P. Walden, Riga, wurde zum ordentlichen Akademiker der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg ernannt, mit dem Recht, zeitweilig seine bisherige Stellung als Prof. am Polytechnikum in Riga beizubehalten.

Der 100jährige Geburtstag von John William Draper, bekannt durch seine chemischen, physikalischen und physiologischen Arbeiten, wurde von der Universität Neu-York am 5./5. festlich begangen; er war an dieser Universität von 1839 bis 1873 als Professor tätig.

Am 21./5. fand in der Technischen Hochschule in Breslau eine Gedenkfeier für Professor R. Abegg statt.

Gestorben sind: Prof. Dr. E. Bose, Direktor des physikalischen Instituts an der Universität La Plata (Argentinien) am 25./5. im Alter von 36 Jahren. — Wirkl. Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. A. Schmidtman, früher vortragender Rat im Kultusministerium, seit 1./4. 1910 Universitätskurator in Marburg, am 22./5. in Marburg im Alter von 60 Jahren. — Charles F. Saylor, Sachverständiger des Washingtoner Ackerbaudepartements für die Rübenzuckerindustrie im Alter von 54 Jahren; er war der Vf. des regelmäßigen Jahresberichts über die Fortschritte dieser Industrie. — R. Schubert, Inspektor der Montan- und Industrierwerke vorm. J. D. Starck, Ende Mai in Gorlice (Galizien) im Alter von 60 Jahren. — Geh. Kommerzienrat H. Wirth, Mitbegründer und erster Vorsitzender des Bundes der Industriellen, am 20./5. in Berlin im Alter von 73 Jahren.

Eingelaufene Bücher.

- Müller, W. H. M., Literatur der Sulfitablauge. (Schriften des Vereins der Zellstoff- und Papier-Chemiker.) Bd. 4. Berlin 1911. Verlag der Papier-Zeitung Carl Hoffmann. M 6, —
Richter, M. M., Lexikon d. Kohlenstoffverbb. 3. Auflage, 15. u. 16. Lfg. Hamburg u. Leipzig. L. Voß. a M 6, —

Bücherbesprechungen.

Geschichte der Naturwissenschaften im Mittelalter. Im Grundriß dargestellt von Dr. Franz Strunz, Privatdozent an der K. K. Technischen Hochschule in Wien. Stuttgart 1910. Verlag von Ferdinand Enke.

Unter den Schriftstellern, die sich mit der Geschichte der Chemie befassen, möchte ich Franz Strunz einen Dichter nennen. Das soll kein Lob sein auf Kosten der Anerkennung wissenschaftlicher Sachlichkeit, sondern die Kennzeichnung seiner Begabung, mit vollendeter Darstellungskunst frohe Begeisterung für den Gegenstand seiner Arbeit zu verbinden und diese Begeisterung so kund zu geben, daß sie sich unwillkürlich auf den Leser überträgt und in ihm fortklings, auch wenn der augenblickliche Stoff, der die Aufmerksamkeit gefesselt hat, nicht mehr vor Augen steht. Der Urgrund jeder echten Begeisterung aber ist die Sehnsucht.

Die „Sehnsucht, die Wissenschaft im Mittag ihres Lebens zu besitzten“, so las ich bei Strunz einmal vor etwa 10 Jahren über die Alchimisten, womit die Besten ihrer Zeit den wahrhaft Großen auch unserer Tage die Hände reichen. Und mit derselben Unbefangenheit dem „finsternen Mittelalter“ gegenüber geht er auch in vorliegender Schrift ans Werk. Gerade die allerneueste Zeit hat ja in mancher Beziehung den mittelalterlichen Naturforscher rehabilitiert. „Auch hier blüht der Lenz, durch Heimweh und Träume vergoldet, auch hier sinnt man über das bleiche, verfallende Gesicht des Sterbens, und auch hier suchen Leiden und Kämpfe, Bitternis und alle die grausamen, dunkeln Dinge des Lebens Ruhe in dem Beruhigenden der Natur.“ Strunz hat recht; das Ziel ist dasselbe, nur die Wege sind verschieden.

A. J. Kieser. [BB. 229.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands hat auf der Sitzung am 4./5. in Wiesbaden einstimmig folgende Resolution gefaßt:

„Der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands erkennt die Notwendigkeit der Einführung der obligatorischen Versicherung für Privatbeamte bis zu einem Jahreseinkommen von 3000 M an; darüber hinaus ist die eigene Fürsorge vorzuziehen. Dagegen hält der Ausschuß den vorliegenden Gesetzentwurf nicht für eine geeignete Grundlage zur Lösung dieser Frage. Er ist vielmehr der Ansicht, daß sich dieses Ziel wegen der großen organisatorischen Schwierigkeiten sowie der erheblichen Belastung — vor allem des Mittelstandes — bei durchaus nicht entsprechenden Leistungen nicht auf dem Wege einer Sonderversicherung, sondern am besten auf dem des maßvollen Ausbaues der Invalidenversicherung erreichen läßt. Um so mehr wird der Ausschuß in dieser Auffassung bestärkt, als neue Schätzungen und Erhebungen bei industriellen Werken die von der Reichsregierung gegen den Ausbau vorgebrachten finanziellen Bedenken nicht als stichhaltig erscheinen lassen. Bei den derzeitigen weit auseinandergehenden Ansichten über die Form des zu schaffenden Gesetzes muß der Ausschuß daher nicht nur